

Hitori

Von Tei

Kapitel 1: - Single

„Yoshiki, dein Handy klingelt!“

„Mhm...“ machte dieser nur und winkte mit der Hand in Richtung seines besten Freundes, um ihm zu verstehen zu geben, dass er ihn nicht stören sollte, während er gerade mitten in der Arbeit war, „Andy, starting from 1:53 more reverb on track 3!“

„Yosh, es klingelt noch immer!“, äußerte Toshi, der auf dem Sofa im Studio saß und dem Mobiltelefon seines besten Freundes, das auf dem Tischchen neben ihm lag, dabei zusah, wie es munter vor sich hin blinkte und sich auf Grund der Vibrationen drehte. Er hatte kein wirkliches Gefühl für Zeit mehr, weil die gesamte Band seit Tagen an einem neuen Song arbeitete. Neben ihm saß Pata auf der Couch, auf dessen Schoß sich seine geliebte Katze befand und mit welcher er schmuste. Der Gitarrist hatte sie aus Japan mitgebracht und nun kam das gescheckte Tier überall mit hin, wo auch ihr Besitzer war. Heath lag ausgestreckt auf dem Boden und las einen Manga, wobei schon der ein oder andere Techniker beinahe über ihn gestolpert wäre. Sugizo saß unterdessen im Schneidersitz auf einem Stuhl neben Yoshiki und schickte via iPhone fleißig E-Mails an seine Tochter.

Erneut brummte der Drummer nur auf Toshis Hinweis und lauschte angestrengt dem Lied, das durch die Boxen tönte. Schließlich verstummte das Handy, nur um gleich darauf zweimal kurz aufzuleuchten.

„Du hast eine Nachricht gekriegt“, informierte der Sänger ihn. Als er nicht reagierte, war dieser einfach so frei und sah nach, worum es sich handelte.

„Yosh, du hättest eigentlich gerade ein Date!“

„Was?!“ Endlich schien er zu dem Jüngeren durchgedrungen zu sein, denn dieser drehte sich erschrocken zu ihm um und erwürgte sich erst mal selbst halb mit dem Kabel der Kopfhörer, die er im Nacken zu ruhen hatte. Wortlos reichte Toshi ihm das Handy und Yoshiki las rasch die E-Mail seiner Freundin. Danach warf er noch einen kurzen Blick auf den entgangenen Anruf und fing leise an vor sich hinzu fluchen. Nachdem er sich – unter Beihilfe von Sugizo – aus dem Kabelsalat befreite hatte, sprang er auf, stolperte fast über seinen Bassisten und wählte im Hinausgehen die Nummer, während seine Techniker weiter an dem Song arbeiteten.

„Das wievielte Mal in zwei Wochen ist das jetzt?“, wollte der Violinist wissen, da das Szenario bereits ein altbekanntes war.

„Das hundertste Mal?“, gab Heath einen Tipp ab und machte sich nicht einmal die

Mühe, von seinem Manga aufzublicken.

„Ich frage mich, wie lange er das noch bringen kann, ehe die Beziehung ernsthafte Schäden nimmt...“, grübelte Toshi vor sich hin, der aus Erfahrung wusste, dass es bisher noch keine Frau gegeben hatte, die es auf Dauer ausgehalten hatte, hinter Musik, Band, Studio und Arbeit zu rangieren.

„Katzen sind da wesentlich unkomplizierter!“, fand Pata, hob seinen kleinen Stubentiger hoch und knuddelte ausgiebig mit ihm.

„Eine Roboterfrau wäre angebrachter – die würde auch gut zu seinen Roboterhunden passen“, entgegnete Heath abwesend, weil die Story gerade wesentlich interessanter war, als das Liebesleben ihres Bandleaders und Sklaventreibers.

„Eine Gummipuppe aus nem Sexshop ist da aber wesentlich billiger und ressourcenschonender, weil du bei der nicht immer die Batterien aufladen musst“, gab auch Sugizo seinen Senf dazu, während er bereits wieder mit seiner Tochter schrieb.

„Sprichst wohl aus Erfahrung?!“

„Ein Gentleman schweigt und genießt, Heath!“

„Das ist doch keine Lösung!“, ging Toshi dazwischen, „wie soll ihm denn eine Gummipuppe oder eine Roboterfrau Liebe, Zuneigung und zwischenmenschliche Nähe schenken?“

„Ist das nicht dein Job?“, wollte Pata wissen und ließ von seiner Katze ab. Bevor ihr Sänger jedoch die Möglichkeit hatte, etwas zu erwidern, kam Yoshiki zurück ins Studio gestürmt, machte diesmal einen großen Schritt über den Bassisten und ließ sich dann auf seinen Stuhl fallen, während er das Handy aufs Mischpult knallte.

„Okay, let's go!“, wies er auf Englisch seine Techniker an und setzte für Heath auf Japanisch ein „Lieg gefälligst nicht so dämlich im Weg herum“ hinterher, da er immerhin selbst heute auch schon viermal über ihn gestolpert war. Seine Angestellten ließen sich nicht darum bitten, doch der Bassist ignorierte ihn schlichtweg.

„Willst du nicht gehen?“, fragte Toshi nach.

„Wohin?“, hakte Yoshiki geistesabwesend nach, da er gedanklich schon wieder ganz beim Song war.

„Deine Verabredung?“

„Hat sich erledigt... gimme fucking more bass!“

„Ich bin mir sicher, sie würde sich freuen, wenn du doch noch kommen würdest!“

„Sehe ich aus, als hätte ich Zeit für so einen Quatsch?“, brauste der Schlagzeuger auf und drehte sich zu seinem besten Freund um. Da er die Kopfhörer noch nicht wieder auf hatte, funktionierte das diesmal auch ohne Strangulierungen.

„Wie oft hast du sie in den letzten Wochen versetzt?“, wollte der Sänger ruhig wissen, der das vulkanartige Temperament seines besten Freundes nur zu gut kannte.

„Sie weiß, dass ich zu tun habe“, wiegelte Yoshiki es ab, der eigentlich keine Lust mehr hatte, weiter darüber zu diskutieren.

„Du verletzt sie aber und setzt die Beziehung aufs Spiel!“

„Als ob du mir etwas über ‚*Beziehungen*‘ erzählen könntest! Wer von uns hat denn über ein Jahrzehnt gebraucht, um zu realisieren, dass seine Frau munter fremdvögelt und ihm nebenbei noch jeden einzelnen Yen abknöpft?!“ Damit drehte er sich zurück zum Mischpult und wandte sich wieder der Arbeit zu.

„Autsch, Yoshiki, das war unter der Gürtellinie“, schaltete sich Sugizo mit ein, als Toshi nicht sofort reagierte.

„Vielleicht bin ich nicht gerade der Fachmann auf dem Gebiet, aber ich habe oft genug

gesehen, wie du mit genau derselben Nummer dutzende von anderen Beziehungen kaputt gemacht hast und wenn ich ehrlich bin, ich habe keinen Bock mehr, hinterher wieder ein Häuflein Elend aufpäppeln zu dürfen, nur weil du es mal wieder vermässelt hast“, entgegnete der Sänger mit scheinbar gefasster Stimme und verließ das Studio, ohne eine Reaktion von Seiten des Pianisten abzuwarten. Dieser schien für einen Moment angestrengt durch seine Sonnenbrille hindurch auf das Mischpult zu starren, ehe er wieder anfang, seine Techniker auf Englisch herumzukommandieren und jegliche Versuche seiner Bandmitglieder, ihn dazu zu bewegen, Toshi hinterher zu gehen, ignorierte.

So oder so ähnlich wiederholte sich dasselbe Szenario in den kommenden Wochen immer wieder, doch je mehr Tage verstrichen, umso mehr steigerte sich Yoshiki noch in die Produktion hinein. Termine, die eingehalten werden mussten, rückten immer näher, sodass es ein Ding des Unmöglichen war, ihn aus dem Studio zu locken, wenn es nicht mit Arbeit verbunden war. Meist fuhren Toshi, Heath und Pata spät in der Nacht zurück zu Yoshikis Villa, wo sie wohnten, während Sugizo in das Loft, das er in Downtown LA besaß, zurückkehrte. Ihren Bandleader konnten sie nur schwer dazu bewegen, nach Hause zu gehen und sich einmal ein paar Stunden Schlaf zu gönnen. Meist kehrten sie am Vormittag zurück zu Extasy Records und fanden ihn auf dem Mischpult oder dem Schreibtisch dösend vor. Ein paar Mal hatte ihn auch die Müdigkeit übermannt, als er gerade am Flügel oder hinter seinen Drums gesessen hatte. Letztere bereiteten ihm noch immer Schwierigkeiten, was er jedoch lieber totschwieg und verdrängte. Es genügte schon, wenn er sich deshalb den Kopf zerbrach, er musste die anderen nicht auch noch damit belasten.

Würde man ihn nicht ständig daran erinnern und praktisch dazu zwingen, würde er auch Essen und Trinken vergessen. Mehr als einmal hatten seine Bandmitglieder ihm schachtelweise Pralinen vor die Nase gestellt, die jedoch auch nach drei Stunden noch unangerührt gewesen waren – etwas das nur dann geschah, wenn er wirklich ganz und gar in seiner Arbeit versunken war und nichts anderes mehr zählte.

Toshi hatte aufgehört mitzuzählen, wie oft Yoshiki Verabredungen mit seiner langjährigen Freundin hatte platzen lassen. Häufig hatte er versucht, ihn dazu zu bringen, die Arbeit für einen Abend Arbeit sein zu lassen und sich um seine Beziehung zu kümmern, aber damit stieß er auf taube Ohren. Meist endete es darin, dass sie sich beide in den Haaren lagen und Sugizo, Pata und Heath schon Späße darüber rissen, wann sie deshalb ‚1997 Version 2.0‘ hätten. Er bezweifelte, dass es dazu kommen würde, aber selbst war er auch nicht wirklich glücklich darüber, sich ständig mit dem Jüngeren zu zoffen.

An einem Freitagabend kam Toshi alleine aus dem Studio zurück, da Yoshiki wie üblich nicht wegzubekommen war und Pata, Heath und Sugizo hatten noch einen trinken wollen. Er selbst hatte den ganzen Tag über immer und immer wieder ‚Tears‘ singen müssen, sodass er nun ganz heiser und erschöpft war. Sein Hals fühlte sich völlig wund und offen an und alles was er nur noch wollte, waren Tee und heiße Milch in rauen Mengen sowie eine entspannte Stunde in Yoshikis Whirlpool. Doch er war noch nicht wirklich die Auffahrt hochgefahren, da erblickte er auch schon das Auto jener Frau, mit der sein bester Freund bereits etliche Zeit zusammen war. Sie hatte sich gegen die Motorhaube gelehnt gehabt und aufgesehen, als sie das ankommende Auto gehört hatte. Ihre Mimik zeigte jedoch deutlich, dass sie jemand anderen am Steuer erwartet

hatte.

Etwa ein weiteres geplatzt Date?

Toshi stieg aus, angelte sich die Tragetasche von Patas Katze, die dieser ihm anvertraut hatte und ging zu ihr.

„Hey“, begrüßte er sie auf Englisch und reichte ihr kurz die Hand.

„Hey... you sound awful!“

„Just how I feel... you're waiting for Yoshiki?“

„Kinda...“

„Why didn't you go inside? You've got the key, right?“

„I didn't want to wait inside that huge house alone...“

„Wanna come inside?“ fragte Toshi und suchte den Hausschlüssel heraus. Das würde zwar seine abendlichen Pläne über den Haufen werfen, aber vielleicht konnte er für Yoshiki ja ein wenig Schadensbegrenzung betreiben, wenn sich dieser in der Beziehung momentan wie ein Elefant im Porzellanladen aufführte.

„No, I should better leave. It was stupid to come here anyway...“

„Yoshiki's still at the studio... maybe you wanna go there?“

„Maybe...“

„Hey, did he screw up again?“

„Sort of“, erwiderte sie, verabschiedete sich und stieg in ihr Auto.

Während sie das Grundstück verließ, schloss Toshi auf, ließ Patas Katze aus der Tasche, nachdem er die Tür hinter sich wieder geschlossen hatte, und ging erst einmal in die Küche, um Tee aufzusetzen. Als er nach der Dose mit seiner Liebessorte suchte, fiel sein Blick auf den Kalender. Yoshiki hatte den heutigen Tag markiert gehabt und darunter ‚*Anniversary*‘ – Jahrestag – geschrieben.

„*Yoshiki, Yoshiki, Yoshiki...*“

Dates plätzen zu lassen war eine Sache, aber den Jahrestag zu vergessen, war wiederum ein ganz anderes Kaliber. Nachdem Toshi das Wasser zum Kochen gebracht und seinen Lieblingstee damit aufgegossen hatte, schnappte er sich das schnurlose Telefon, machte es sich auf einem der schwarzen Ledersofas im Wohnzimmer bequem und tippte die Nummer vom Studio ein. Heiser bat er die Sekretärin, ihm Yoshiki zu geben, doch diese teilte ihm mit, dass jener nicht gestört werden möchte.

„Tell him the villa's burning down“, sagte er und plötzlich hatte er innerhalb einer Minute seinen besten Freund am Hörer, der völlig übermüdet klang.

„Was ist? Das Haus brennt?!“

„Nein, tut es nicht...“

„Die Villa brennt nicht?“

„Nein...“

„Warum sagst du das dann?!“ Er hatte momentan wirklich keinen Nerv für irgendwelche blöden Scherze.

„Weil man dich sonst ja nicht kriegt!“

„Toshi...!“ Der Sänger war im Augenblick wirklich eine furchtbare Nervensäge und stellte seine Geduld seit Wochen auf eine harte Probe.

„Sagt dir ‚*Anniversary*‘ etwas?“

„Das ist schon längst vorbei, außerdem haben Glay beim 20. gespielt.“

„Was für ein Tag ist heute?“, übergang er die falsche Antwort einfach.

„Freitag? Toshi, ich hab echt keinen Nerv für so einen Scheiß!“
„Klingelt bei ‚Jahrestag‘ was?“
„Jah- oh holy fucking shit!!“

Kaum hatte Yoshiki die letzte Silbe ausgesprochen, hatte er auch schon aufgelegt und der Sänger starrte das tutende Telefon an. Er konnte nur hoffen, dass das bedeutete, dass sein bester Freund sich nun so schnell wie möglich auf den Weg zu seiner Freundin machte.

Was genau der Pianist nach dem Gespräch jedoch getan hatte, erfuhr Toshi nicht, da sämtliche Nachfragen seinerseits am nächsten Morgen im Studio auf taube Ohren stießen - erst Tage später sollte er darauf eine Antwort erhalten. Yoshiki war die ganze Zeit über schon nur schwer zu ertragen gewesen, weil man ihm auch rein gar nichts recht machen konnte, aber an jenem Montagnachmittag war dem Sänger der Kragen geplatzt.

Pata, Sugizo und Heath waren gar nicht im Studio gewesen, weil es für sie nichts zu tun gab, Toshi jedoch sollte noch einmal mehrere Parts einsingen. Da seine Stimme aber noch immer angeschlagen war, hatte sie nicht ihren üblichen hellen Klang, was Yoshiki natürlich nicht ins Konzept passte. Nachdem der Sänger über drei Stunden lang ein und dieselbe Zeile gesungen hatte und sein bester Freund noch immer etwas zum Kritisieren fand, hatte er genug gehabt und ihn einfach stehen gelassen.

Als er keine Stunde später die Auffahrt hochfuhr, glaubte er ein Déjà-vu zu erleben: Erneut stand das Auto von Yoshikis Freundin dort. Der einzige Unterschied war, dass sie nirgends zu sehen war und Heath, Pata und Sugizo dafür in der weit geöffneten Haustür standen.

„Was ist?“, fragte er mit krächzender Stimme und räusperte sich kurz, in der Hoffnung, dass es sich ein wenig legen würde.

„Yoshiki hat Schluss gemacht“, erklärte Sugizo leise, als er in Hörweite war.

„Was?!“

„Per Mail, wenn ich das richtig verstanden habe“, fügte Heath noch hinzu und ging Pata aus dem Weg, der sich herab beugte und seinen Stubentiger hochhob, der nach draußen entwischen wollte.

„Das ist mir...“, setzte Toshi an, unterbrach sich dann aber selbst, als Yoshikis Freundin, beziehungsweise nun wohl Ex, an ihnen vorbeirauschte, eine Reisetasche ins Auto warf, sich kurz von ihnen verabschiedete und dann wegfuhr. Der Sänger hatte versucht ihre Gefühle zu lesen, aber es war ihm nicht wirklich gelungen, da ihr Gesicht emotionslos gewirkt hatte und ihre Augen von einer großen Sonnenbrille verdeckt gewesen waren.

Kaum dass sie weg war, eilte Heath in die Villa zum gläsernen Esstisch auf dem ein geöffneter Brief lag, neben dem sich ein Schlüssel befand.

„Was ist das?“, fragte Toshi, der den anderen gefolgt war.

„Hat eine von Yoshikis PAs heute Vormittag vorbeigebracht und seine Ex hat ihn vorhin gelesen“, antwortete Pata.

„War ja auch an sie adressiert“, fügte der Bassist hinzu und begann das simple weiße Blatt Papier zu überfliegen, auf welches er vorhin, als die Ex ihres Leaders ihre Habseligkeiten gepackt hatte, schon einen kurzen Blick geworfen hatte.

„Schon mal was von Briefgeheimnis gehört?“

„Als würde es dich nicht interessieren, was unser Sklaventreiber da geschrieben hat, Toshi. Übersetz mal Sugi-chan, das ist alles auf Englisch!“

Der Violinist nahm ihm seufzend den Brief ab und überflog ihn kurz.

„Wie hast du eigentlich einen Monat in Amerika mit deinem grottigen Englisch überlebt?“

„Wir waren Gefangene des großen Taishou, da braucht man kein Englisch“, antwortete Pata an Heaths Stelle, dessen Fremdsprachenkenntnisse ebenfalls zu wünschen übrig ließen.

„Also gut, Yoshiki hat geschrieben: *„Wie ich schon in meiner E-Mail geschrieben habe, sehe ich keinen Sinn mehr darin, diese Beziehung weiter zu führen – tut mir leid! Es gibt Dinge, die wichtiger sind und auf Grund derer ich keine Zeit für Belanglosigkeiten habe. Ich habe die Zeit mit dir sehr genossen, aber dich weiter an mich zu binden, wäre nicht fair. Bitte pack deine Sachen und lass uns schnellstmöglich einen Schlussstrich unter der Angelegenheit ziehen. Ich wünsche dir für die Zukunft und für deine Karriere alles Gute. Yoshiki“*“, übersetzte Sugizo die Zeilen schnell und legte dann den Brief weg.

„Autsch“, äußerte Pata nur und erntete von Heath ein beipflichtendes Nicken.

„Er ist so ein elendiger, verfluchter...“, murmelte Toshi in seinen nichtvorhandenen Bart und verschwand in der Küche, um sich einmal wieder einen Tee für seine Stimme aufzusetzen.

„Das war doch abzusehen, Tosh“, meinte Sugizo und folgte mit den anderen ihrem Sänger.

„Ja, vor allem nachdem er ihren Jahrestag vergessen hatte, aber ich hatte eigentlich gehofft, dass ihn das wachgerüttelt hätte...“

„Er hat den Jahrestag...?“

„Ja, hat er Pata.“

„Doppel-Autsch!“, erwiderte dieser nur darauf und holte sich zur besseren Verdauung der Nachrichten über das Privatleben ihres Leaders erst einmal ein Bier aus dem Kühlschrank. Nachdem er die Flasche geöffnet hatte, gönnte er sich einen großen Schluck daraus.

„Naja, in gewisser Weise hat es ihm ja die Augen geöffnet“, äußerte Sugizo und setzte sich auf die Platte der Kücheninsel.

„Nur eben nicht die, die du wolltest, Toshi“, fügte Heath hinzu und holte sich wie Pata ein kühles Bier. Wer brauchte schon schulzige Seifenopern, wenn es das Liebesleben ihres Sklaventreibers gab?!

„Mich regt einfach nur auf, dass er das tut, was er immer tut, er deswegen die nächsten Tage wahrscheinlich noch schlechtere Laune hat, als er sie eh schon hat, und ich derjenige bin, der es ausbaden darf, weil er mit mir bis Ende der Woche noch weitere Aufnahmen geplant hat, während ihr euch eine schöne Zeit machen könnt!“

„Wir können ja mitkommen und ihn notfalls an die Leine nehmen“, schlug Sugizo vor und ließ die Beine baumeln.

„Ist nicht nötig – wenn er wieder unerträglich wird, dann lass ich ihn wie heute wieder stehen!“

„Ach deswegen warst du schon so früh da!“, warf Heath überrascht ein. Er wollte gar nicht wissen, welchen Zirkus Yoshiki im Studio veranstaltet haben musste, damit selbst ihrem sonst so gutmütigen Sänger der Kragen platzte.

„Er ist mir irgendwann einfach nur noch tierisch auf den Wecker gegangen“, erklärte Toshi und schenkte sich eine Tasse Tee ein, als dieser fertig gezogen hatte. Augenblicklich gönnte er sich einen Schluck und genoss die Wärme, die seinen

gereizten Hals beruhigte.

Die vier redeten noch ein wenig über ihren Bandleader, schweiften dann aber zu anderen Themen ab, wobei ihr Sänger eher in der Zuhörerrolle war, um seine Stimme zu schonen. Gemeinsam ließen sie den Tag ausklingen, doch gegen zehn Uhr abends verabschiedete sich Toshi von ihnen, um ins Bett zu krabbeln, weil er hundemüde war. Nicht recht viel später fuhr auch Sugizo zurück in sein Appartement, während Heath und Pata Yoshikis PS3 hervorholten und noch ein wenig zockten, ehe auch sie in ihren Gästezimmern verschwanden.

Später in der Nacht wurde der Sänger allerdings von Lärm aufgeweckt, der scheinbar aus dem Erdgeschoss kam. Verschlafen rieb er sich die Augen und warf einen kurzen Blick auf die leuchtenden Ziffern seines Weckers. Es war vier Uhr morgens, wer zur Hölle machte da einen solchen Krach? Wenn er nicht darauf schwören könnte, dass Yoshiki wie die letzten Nächte garantiert noch im Studio war, würde er ja auf seinen besten Freund tippen, aber so... hatten Pata und Heath etwa den Alkoholvorrat geplündert und randalierten jetzt? Hoffentlich nicht – ihr Perfektionist würde einen Anfall kriegen. Nur zu gut konnte er sich noch daran erinnern, als sie mit den Aufnahmen für ‚*Art of Life*‘ Anfang der 90er endlich fertig gewesen waren und danach aus lauter Freude das gemietete Studio in seine Einzelteile zerlegt hatten. Für einen Augenblick überlegte Toshi, ob es sich vielleicht um einen Einbrecher handeln könnte, doch das schloss er schnell wieder aus – es gab überall Sicherheitskameras und Alarmanlagen.

Seufzend kroch er aus seinem warmen Bett, schlüpfte in seine Schlappen und warf sich einen Morgenmantel über, ehe er gähnend, im Schein des Mondes, da er die Vorhänge nicht zugezogen hatte, zur Tür schlurfte und das Zimmer verließ. Im Wohnbereich musste Licht brennen, denn die Galerie war schwach erhellt, sodass er darauf verzichtete, die Beleuchtung einzuschalten.

„Toshi?“ Anscheinend hatte der Lärm auch Heath aufgeweckt, denn der streckte mehr schlafend als wach seinen zerstruppelten Kopf zur Tür seines Raumes hinaus.

„Ist das Pata da unten?“

„Der ist mit mir schlafen gegangen“, antwortete der Bassist, ging aber kurz zur nächsten Tür und öffnete diese, „schläft tief und fest und seine Katze kann es auch nicht sein, weil die ist bei ihm!“

„Ich bezweifle, dass eine Katze einen solchen Lärm verursachen kann“, äußerte Toshi und zuckte zusammen, als es so klang als wäre gerade irgendetwas Größeres, Gläsernes zu Bruch gegangen.

„Ein Einbrecher?“

„Ist der Alarm eingeschaltet?“

„Pata hat die Anlage, glaube ich, angemacht, während ich die PS3 wieder weggeräumt habe...“

„Los, komm!“ Toshi hatte sich Heaths Hand geschnappt und zog ihn hinter sich her, als er zur Treppe ging.

„Du willst da runter?“ Der Bassist war nicht so ganz begeistert von der Idee. Wenn das jetzt irgendwelche bewaffneten Einbrecher waren? Er war doch noch viel zu jung, um zu sterben!

„Ja“, war Toshis knappe Antwort und ging hinunter ins Erdgeschoss. Am

Treppenabsatz blieb er jedoch stehen und besah sich das Chaos, das sie dort begrüßte. Die Türen der Einbauschränke waren aufgerissen worden und ihr Inhalt lag quer im Eingang verstreut. Eine Rotweinflasche schien mit der weißen Wand Bekanntschaft gemacht zu haben, da ein großer, roter Fleck die Wand zierte, während die Scherben am Boden lagen.

„Sieht nach Yoshikis Handschrift aus, wenn du mich fragst“, meinte Heath und wie zur Bestätigung ertönte in diesem Moment ein manisch klingendes Lachen aus dem Wohnbereich der Villa.

„Und hört sich an, als wäre er stockbesoffen“, fügte Toshi hinzu und fuhr sich durch die schwarzen Haare, während ihm ein langgezogener Seufzer über die Lippen kam – er hatte es ja geahnt, schließlich lief es jedes Mal darauf hinaus: Yoshiki ließ sich auf eine Beziehung ein, alles war Friede-Freude-Eierkuchen, bis die Frauen genug davon hatte, nur die zweite Geige spielen, Yoshiki sah nicht ein, weshalb er etwas an seinem Verhalten ändern sollte, die Beziehung ging in die Brüche, Yoshiki ertränkte den Schmerz im Alkohol und jemand – meistens Toshi – musste sicher stellen, dass er im Suff nicht irgendeine Dummheit beging.

„Geh wieder schlafen, Heath, ich kümmer mich darum...“

„Hattest du nicht gesagt...?“

„Ich weiß, was ich gesagt habe“, fiel der Sänger ihm ins Wort und begann sich mit storchenartigem Gang einen Weg durch das Chaos zu bahnen. Der Bassist blickte ihm noch kurz hinterher und ging dann zurück in sein Schlafzimmer.

Toshi entdeckte unterdessen im Essbereich den Glastisch, den diverse Sprünge zierten, sowie eine Säule, an der der Putz an etlichen Stellen weggebrochen war. Mehrere Stühle waren umgeschmissen und lagen kreuz und quer im Raum. Immer wieder musste der Sänger aufpassen, dass er nicht in Glasscherben trat, da zerbrochene Wein- und Schnapsflaschen am Boden lagen. Schließlich kam er im Wohnzimmer an, wo sein bester Freund noch immer verrückt lachend auf dem kühlen Marmor vor der offenen Feuerstelle saß und ganz offensichtlich Dollarscheine ins flackernde Feuer warf. Um ihn herum lagen diverse Kreditkarten, die er augenscheinlich mit der neben ihm befindlichen Schere zerschnitten haben musste, und rechts von ihm stand ein geöffneter Whiskey. Ohne wirkliche Koordination griff er nach der Flasche und wollte sie an den Mund ansetzen, kippte sich dabei aber einen Großteil des Inhaltes über sein Top. Darüber frustriert schmiss er sie, ohne zu schauen, nach hinten weg, wo sie auf einem der Ledersofas landete und dort der restliche Alkohol auslief.

Einen Moment lang machte sich Toshi ein Bild von der Situation, nahm die verschobenen Sitzgelegenheiten sowie den umgeworfenen Glastisch zur Kenntnis, von dessen Platte ein Stück weggebrochen war, und schritt dann ein, als Yoshiki aus seinem Geldbeutel mehrere Hundert-Dollar-Noten holte und Anstalten machte, diese ebenfalls ins Feuer zu werfen. Mühelos konnte er sie ihm entwenden und steckte sie in die Tasche seines Morgenmantels, während der andere ihn mit gläsernem Blick überrascht ansah.

„Tschiii, main maniii!!!“, lallte der Jüngere und hörte mit dem Gelächter auf.

„Sag mal, wie viel hast du getrunken?“, wollte Toshi wissen und ging neben ihm in die Hocke. Er versuchte gar nicht erst zu verstehen, was Yoshiki ihm da hatte sagen wollen.

„Nisch viiiilll, nur...“, der Drummer brach ab und begann seine Finger anzustarren, „ein

Glasch un noch eeensch un noch eeensch un...“

Während sein bester Freund versuchte auszumachen wie viele Gläser er getrunken hatte, überlegte Toshi, wann er ihn das letzte Mal in einem solchen Zustand gesehen hatte. Seit sie wieder Kontakt hatten, sicherlich nicht... außerdem war es höchst selten zu sehen, dass der andere so die Kontrolle verlor, weil er eigentlich eine sehr hohe Alkoholtoleranz hatte.

„Was machst du da?“, wollte der Sänger irritiert wissen, als sich Yoshiki plötzlich die schwarzen Socken auszog und angestrengt seine Zehen anstarrte, mit denen er herum wackelte.

„Ab kaineee Fiiingaaa meaaa!“

Mit etwas Fantasie entschlüsselte der Sänger den Satz als ein „Hab keine Finger mehr“, was wohl bedeutete, dass sein bester Freund mehr als zehn Gläser intus hatte – vorausgesetzt sein vernebeltes Gehirn erinnerte sich noch richtig.

„Komm jetzt, bringen wir dich ins Bett.“

Damit legte sich Toshi einen Arm des anderen um die Schulter und machte Anstalten aufstehen zu wollen, doch Yoshiki war dagegen, da er noch nicht fertig war mit zählen.

„Ab no nisch fätisch getschäääld!“

„Ist doch jetzt auch egal“, fand der Sänger und probierte erneut mit dem Drummer aufzustehen. Das sah letztendlich so aus, dass sich dieser lediglich an ihm festkralte, und Toshi nur totes Gewicht hochzuziehen hatte.

„Du futterst zu viel Schokolade, Yosh, du wiegst eine gefühlte Tonne!“

„Binisch dick!“, widersprach dieser augenblicklich und löste sich von dem anderen, um schmollend seine Hände in die Hüften zu stemmen. Leider war sein Gleichgewichtssinn nicht mehr der beste, sodass er einfach nach vorne, gegen Toshi, kippte und diesen mit sich zu Boden riss.

„Au! Yoshiki du Idiot!“, fluchte der Ältere erst einmal, da sein Hintern nicht gerade sanfte Bekanntschaft mit dem Steinboden gemacht hatte. Wenigstens schien ihr anfälliger Drummer nicht verletzt zu sein, allerdings zeigte dieser auch keine Anzeichen, von ihm runter zu gehen.

„Yoshiki...!“

„Du bischt derainschige, der misch lieb hat, Tschiii!“, brummelte dieser vor sich hin und kuschelte sich an ihn.

„Dass du wieder Single bist, ist ganz und gar deine Schuld, mein Lieber!“, entgegnete der Sänger entschieden und versuchte ihn von sich herunter zu schieben, hatte jedoch wenig Erfolg.

„Ai rabu yu, Tschiii!“

„Ich würde dich grad noch viel mehr lieben, wenn du von mir runtergingest, damit ich dich ins Bett bringen kann. Davor kommst du aber noch in die Dusche, du riechst nämlich wie eine Schnapsbrennerei!“

„Kommstu mit?“, fragte Yoshiki und setzte sich auf, sodass er auf Toshis Hüften saß. So wie er schielte und immer wieder die Augen verkniff, musste er mindesten doppelt sehen.

„Wohin?“

„Baaaadn!“

„Ja, ich pass auf, dass du in deiner Badewanne nicht absäufst!“

Das schien den Pianisten soweit zu befriedigen, dass er von dem Sänger hinunter rutschte und mehr auf dem Boden lag, als das er saß. Toshi hatte sich gerade wieder

angekommen fühlte er sich unweigerlich an eine Nacht Mitte der 90er erinnert...

.....

FORTSETZUNG FOLGT...